Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 167

Artikel: Die Münzprägung des Tyrannen von Musso

Autor: Divo, Jean-Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE MÜNZPRÄGUNG DES TYRANNEN VON MUSSO*

Jean-Paul Divo

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts trat die kleine Ortschaft Musso am Comersee, zwischen Pianello und Dongo gelegen, für kurze Zeit ins Rampenlicht der europäischen Geschichte. Der damalige Besitzer dieser kleinen Herrschaft, zu welcher auch eine Burg gehörte, hinterliess uns eine kleine Serie Münzen. Diese Münzen haben zum Schweizer Münzwesen zwar keinen direkten Bezug, die geographische Nähe zur Schweiz und das mit der Schweizer Geschichte verbundene Schicksal machen Musso jedoch für den Numismatiker zu einem lohnenden Abstecher.

Musso gehörte ursprünglich der Familie Malacrida, welche es im Jahre 1508 dem berühmten Söldnerführer und späteren Marschall Gian Giacomo Trivulzio überliess[1]. Um seine Macht auch am Comersee zu festigen, baute Trivulzio diese Burg zur mächtigen Festung aus. Ausserdem wurde eine Hafenanlage erbaut, welche einen sicheren Zugang zur Burg schuf und später noch eine sehr wichtige Rolle spielen sollte. Ob auch unter Trivulzio in Musso Münzen geprägt wurden, ist ungewiss. Einige Autoren halten dies für möglich, sind jedoch nicht in der Lage, seine Mesocco-Prägungen von denjenigen in Musso zu unterscheiden. Andere Autoren behaupten, dass die Münzprägung erst unter dem «Tyrannen», dem nächsten Besitzer von Musso, erfolgte.

Einige Jahre nach dem Tode des Marschalls Trivulzio, im Jahre 1523, bemächtigte sich der schon damals berüchtigte Condottiere Gian Giacomo de Medici (genannt Medeghino) der Festung Musso und liess diese noch weiter ausbauen. De Medici, 1495 in Mailand geboren, war vermutlich nur sehr weitläufig mit den Medici aus Florenz verwandt. Trotzdem brachten es die Mailänder Medici zu hohen Ämtern. Ein Bruder, Gianangelo, wurde im Jahre 1560 zum Papst gewählt und regierte als Pius IV. bis 1565. Eine Schwester heiratete den Grafen Borromeo und wurde die Mutter des Heiligen Carlo Borromeo, Erzbischof von Mailand. Gian Giacomo selbst heiratete im fortgeschrittenen Alter Martia Orsini, deren Schwester einen Farnese geheiratet hatte.

Von Musso aus beherrschte de Medici grosse Gebiete um den Comersee und begann damit, Teile der Nordlombardei durch Plünderungen unsicher zu machen. Anfänglich duldete der Herzog von Mailand, Francesco II. Sforza, den Tyrannen; er war zu schwach, ihm das Handwerk zu legen. Zudem hatte de Medici die Unterstützung des Kaisers Karl V., der bereits damals Ansprüche auf das Herzogtum Mailand erhob und dessen Politik es war, die Macht der Sforza zu untergraben. Der Kaiser verlieh dem Condottiere im Jahre 1528 den Titel eines Marchese von Musso und Grafen von Lecco. Das Wappen auf dem Siegel (die grosse Kugel kommt wohl aus dem Medici-Wappen) wurde vermutlich gleichzeitig ausgestellt *(Abb. 1)*.

De Medici hatte Anfang 1525 die Stadt Chiavenna und das Veltlin erobert, später fiel er in Graubünden ein. Damit brachte er die Schweizer auf den Plan, die sich bald mit dem Herzog von Mailand verbündeten mit dem Ziel, den Tyrannen von Musso zu vertreiben. Die Schweizer Städte – Zürich spielte eine führende Rolle – sandten ein mit Kanonen ausgerüstetes

* Die vorliegende Arbeit basiert auf einem kurzen Referat, welches ich an der Zusammenkunft der Europäischen Numismatiker am 15. Mai 1992 in Verona vortrug. Mein Dank geht an Carlo Crippa aus Mailand, Alfio Rinaldi aus Verona und vor allem an den Präsidenten der SNG, Herrn Giovanni Staffieri, welche mir bei der Beschaffung der Literatur behilflich waren.

[1] H. Zeller-Werdmüller, Der Krieg gegen den Tyrannen von Musso, Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft (Zürich 1883), S. 3–27.

Abb. 1

Heer von mehreren tausend Mann, die Mailänder unterstützten die Aktion mit Söldnertruppen und einer Flotte, die in Como ausgerüstet wurde. Der Condottiere kontrollierte mit seinen Schiffen vom sicheren Hafen von Musso aus grosse Teile des Comersees.

1531 begann eine Reihe kriegerischer Auseinandersetzungen zu Land und auf dem Comersee, die über ein Jahr dauerten und in die Geschichte als «guerra di Musso» eingegangen sind. Nach und nach gelang es den Verbündeten, dem Tyrannen von Musso die meisten seiner Eroberungen zu entreissen, aus der Festung Musso konnte er jedoch nicht vertrieben werden. Viele Kampfhandlungen fanden auf dem See statt, und es kam zu regelrechten Seeschlachten. Die Festung Musso wurde sogar von Schiffen aus mit Artillerie beschossen.

Nach fast zehnmonatiger Belagerung waren alle Kontrahenten kriegsmüde und zu Verhandlungen bereit. Ausserdem fehlte den Mailändern plötzlich das Geld für die Söldnertruppen, die Schweizer waren unter sich zerstritten und drohten damit, ihre Leute abzuziehen. Laut Vertrag musste de Medici die Feste Musso räumen, erhielt jedoch vom Herzog von Mailand eine grössere Summe Geld, eine Amnestie für seine Vergehen und Greueltaten und im Austausch gegen Musso die Herrschaft Marignano. Die Bündner begannen sofort damit, die Festung zu sprengen, um zu vermeiden, dass erneut von hier aus ein neuer Tyrann die Gegend terrorisiere. Einen Monat später bereits konnten die mailändischen Gesandten dem Rat in Zürich die Mitteilung machen, die Feste von Musso sei bis auf den Grund zerstört worden. Über die früher so mächtigen Mauern wächst seither Gras, und die Kirche Santa Euphemia, deren Ursprung ins 6. Jahrhundert zurückgehen soll (sie hiess anfänglich San Childerico) steht heute noch unversehrt. Von ihrer Terrasse aus hat der Wanderer einen herrlichen Blick auf den Comersee und die Berge.

Gian Giacomo de Medici, jetzt Marchese von Marignano, wurde Söldnerführer des Herzogs von Savoyen, später kämpfte er in Ungarn, den Niederlanden und in Deutschland. Auch den Schweizern bot er seine Dienste an, «für den Fall neuer Kriege sei er willig, jedem Fürsten zu dienen». Als Condottiere für Herzog Karl III. von Savoyen stand er 1536 den Bernern im Waadtland feindlich gegenüber. Aus der Zeit, in der er die Söldnertruppen des Kaisers befehligte, stammt wohl die einseitige Porträtmedaille mit der Umschrift: IA.MED.MARCH.MELEG.ET.CAES.CAP.GNALIS.ZC.P.PRIN[2].

Als Dank für seine Dienste ernannte Kaiser Karl V. den gefürchteten Condottiere zum Vizekönig von Böhmen. Er starb 1555 während der Belagerung von Siena und wurde im Dom zu Mailand bestattet. Dort hat ihm später sein zur Papstwürde erkorener Bruder durch den berühmten Leone Leoni ein prachtvolles Denkmal errichten lassen, welches als eine der Sehenswürdigkeiten des Mailänder Doms gilt. Auf seinen Tod entstand die hier abgebildete Medaille mit dem Brustbild nach links, eine Arbeit des Francesco Sangallo, datiert 1555 (*Abb. 2*).

[2] Verzeichnis der Münz- und Medaillensammlung des Herrn Leopold Wentzl von Wellenheim, Bd. II (Wien 1845), S. 706, No. 14265.

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

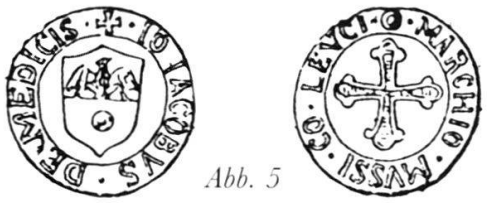

Abb. 5

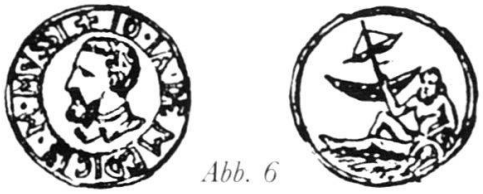

Abb. 6

Kaiser Karl V. hatte dem Tyrannen von Musso am 15. April 1528 das Münzrecht verliehen, von welchem dieser auch eifrig Gebrauch machte, vermutlich jedoch erst einige Jahre später, in den Jahren 1531 und 1532. Von Musso gibt es eine Reihe von Münzen, welche im CNI[3] eingehend beschrieben werden. Ausser zwei Goldmünzen – vermutlich Unikate – kennen wir einen Testone *(Abb. 3)*, einen Cavalotto *(Abb. 4)*, einen Soldino *(Abb. 5)* und verschiedene Quattrini. Das Brustbild des Marchese erscheint auf dem Zecchino, dem Testone und auf den Kleinmünzen. Andere Münzen tragen das Musso-Lecco-Wappen, eine Kugel sowie einen Adler. Auf der Rückseite des Quattrino *(Abb. 6)* erscheint der Flussgott des Adda, ein für die

[3] CNI, Bd. IV, S. 452ff.: Musso. Gian Giacomo de Medici, marchese di Musso e conte de Lecco, 1528–1530.

damalige Zeit eher ungewöhnliches Bild auf Münzen. Am interessantesten ist die Darstellung des Gian Giacomo de Medici in einem Segelschiff auf der Rückseite des Testone. Das Schiff auf den Münzen symbolisiert die Bedeutung der Kriegsflotte; die Umschrift DOMINE SALVA VIGILANTES ist wohl ein frommer Wunsch des Condottiere an Gott, für den Erfolg seiner Truppen zu sorgen.

Als Prägeort für diese Münzserie kommt am ehesten die Festung Musso in Frage, denn von dort aus verwaltete der Condottiere seine Besitztümer, und von hier aus leitete er die Kampfhandlungen zu Land und auf dem See. Die Autoren Morosini[4], Gnecchi[5], Carove[6] und Ricci[7] erwähnen eine «zecca di Musso», die sich vermutlich in einem der grossen Gebäude befand, deren Überreste heute noch zu sehen sind und welche die Bedeutung und Grösse der Festung nur erahnen lassen. Es sind leider keine Namen von Stempelschneidern überliefert, doch ist anzunehmen, dass Künstler aus der Mailänder Münzstätte für die Prägung von Musso herangezogen wurden. Morosini nennt für das Jahr 1532 einen Battista da Corte als Münzmeister von Musso.

Ausser dem Quattrino – von dem das CNI zehn verschiedene Varianten beschreibt – sind alle Münzen von Musso äusserst selten. In Auktionen tauchen diese Münzen so gut wie nie auf. In der Versteigerung der berühmten Sammlung Gnecchi (1902/03) befanden sich 6 verschiedene Münzen von Musso[8], u.a. ein Scudo d'oro und ein Testone. Dagegen enthielt die Sammlung Ruchat (1921) nur zwei Varianten des Quattrino. In einer Zürcher Auktion tauchte vor kurzem ein Soldino auf[9].

Ricci und das CNI[10] beschreiben zwei Belagerungsmünzen von Lecco, eine rechteckige und eine runde, beide in Kupfer. Diese eigenartigen Münzen soll de Medici während der Belagerung des Städtchens Lecco geprägt haben, um seine Soldaten zu bezahlen. Beide Stücke tragen auf der Vorderseite die Legende: IO.IA.M.MV.IN.OB.LE., auf einem erscheint die Jahreszahl 1531. Sowohl das CNI wie auch Mailliet[11] in seinem im Jahre 1873 erschienenen Nachtrag zu den Belagerungsmünzen bezeichnen diese Prägungen als dubios: «monnaies très suspectes». Es handelt sich vermutlich um Phantasiemünzen des 19. Jahrhunderts.

Jean-Paul Divo
Spink Taisei Numismatics Ltd.
Löwenstrasse 65
8001 Zürich

[4] M. Ravegnani Morosini, Signorie e Principati: monete italiane con ritratto, 1450–1796, Bd II (Dogana 1984), S. 307ff.

[5] E. Gnecchi, Appunti di numismatica italiana XVII: Uno scudo d'oro di Gian Giacomo de Medici, marchese di Musso, RIN 15, 1902, S. 139–141.

[6] L. Carove, Il castello di Musso e le sue cave di Marmo (Como, o. J.)

[7] S. Ricci, Osservazioni intorno alle zecche Medicee di Musso e di Lecco, Bollettino di Numismatica e di arte della Medaglia, Mai 1906, S. 54–56 und 196–199; Februar 1907, S. 22–24.

[8] Catalog der Sammlung des Herrn E. Gnecchi in Mailand. Auktion L. Hamburger, Teil II (Frankfurt 1902), S. 173, No. 3487–3492 m. Taf. XXVI.

[9] Auktion Spink Taisei 41 (30. April 1992), No. 589.

[10] CNI Bd IV, S. 207f.: Lecco. Gian Giacomo Medici, marchese di Musso, 1531.

[11] P. Mailliet, Catalogue descriptif des monnaies obsidionales et de nécessité, Nachtrag (Brüssel 1873).